

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

78 (4.7.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598271)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark ercl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige Schriftzeile ober deren Raum 10 Pf. für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haackstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wils. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Inferens-Comptoirs.

N^o 78. Elsfleth, Sonnabend, den 4. Juli. 1891.

Der Kaiser in Amsterdam.

Küßl erwägend, ein Kaufmann auch in der Politik, sah der Holländer dem angekündigten Besuch des deutschen Kaisers in Amsterdam entgegen. Es machte keinen guten Eindruck, daß wenige Tage vor dem Besuch eine starke Socialistenversammlung in der niederländischen Hauptstadt gegen den Kaiserbesuch protestirte. Die Polizei hatte während des Besuchs keine große Stunde, wemgleich es nicht recht verständlich war, weshalb denn die Socialisten protestirten. Ein Kaiser hat doch mindestens dasselbe Recht, wie ein anderer Erblicher, Amsterdam zu besuchen; Kaiser Wilhelm insbesondere hat sich um die Arbeiterfrage durch sein thätiges Eingreifen schon bedeutende Verdienste erworben; irgend welche politischen Abmachungen zwischen ihm und der holländischen Königin-Regentin waren nicht zu erwarten. Weßhalb also der Protest?

Die Niederländer sind auf die Altpreußen nicht gut zu sprechen! Das ist die Erklärung. Denn nicht nur die Socialisten, sondern auch die conservativer und clericalen Zeitungen des Landes hatten sich zuvor über den beabsichtigten Kaiserbesuch mißbilligend ausgesprochen. Eines der bedeutendsten Blätter Hollands, der „Neue Amsterdamer Courant“, hat in seinem dem hohen Besuche gewidmeten Begrüßungsartikel dieses Verhältniß sehr offenherzig besprochen: „Wir würden nicht verstehen, weshalb unsere Nation bei diesem Besuche des Kaisers nicht ebenso viel Sympathie für das deutsche Volk, welches der junge Kaiser vertritt, an den Tag legen sollte, als für jede andere befreundete Nationalität. Dennoch ist es gleichwohl bekannt, daß für Frankreich, unter dessen Joch die Niederlande so lange sich gebückt, geknechtet haben, viel mehr Sympathie herrscht, als für Deutschland, und fragt man nun die Leute, die diese Gefühle hegen, um eine begründete Ursache, dann weiß man uns keine begründete logische Antwort zu geben. Unsere Handelsbeziehungen zu dem deutschen Reiche sind von solchem Belang und so ausgebreitet, daß ein Theil unseres finanziellen Bestehens davon abhängt. Was Deutschland von unseren colonialen Erzeugnissen jährlich bezieht, ist von so überwiegender Bedeutung, daß alle übrigen fremden Nationen demgegenüber in Nichts versinken. Deutschlands Verhältnisse auf politischem Gebiete gegen unser Land war immer, soweit Geschichte und Erinnerung reichen, von so friedliebender Art, als man es sich nur wünschen konnte. Jede Voreingenommenheit muß daher als eine böse Grille betrachtet werden.“

Während der 40 Jahre der Regierung des letzten

Draniers, Wilhelms III., hat nur einmal das belgische Königspaar (1883) Amsterdam besucht und der Czar Alexander II. ein paar Stunden auf der Durchreise dafelbst gewelkt. Wilhelm III. schloß sich überhaupt gern von der Welt ab und erst jetzt nach seinem Tode empfängt das auf vier Augen stehende Königshaus und die Hauptstadt Hollands einen hohen fürstlichen Besuch. Das Telegramm, welches die Ankunft des Kaiserpaars dafelbst meldet, spricht von einem enthusiastischen Jubel der auf 50 000 Köpfe geschätzten Zuschauermenge. Der Moment macht häufig auch solche Herzen warm, die sich sonst oppositionell verhalten.

Nur als eine historische Thatsache mag bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Niederlande bis zu den Zeiten Philips II. von Spanien eine Provinz des römisch-deutschen Reiches bildeten, daß ihre Bewohner deutscher Abstammung, daß ihre Sprache eine platte Abart der deutschen ist. Ihr Königshaus Nassau-Drainier ist ein deutsches und die Königin-Regentin eine deutsche Prinzessin. Nächst der jugendlichen Königin Wilhelmine ist die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar die erste, welche Erbansprüche an den Thron der Niederlande hatte. Holland hat eine große und ruhmreiche Geschichte hinter sich, aber weit hinter sich. Es besitzt noch vorzügliche und reiche Colonien, besonders in Hinterindien und auf den Sunda-Inseln. Inzwischen das würde nach Auffassung Frankreich, die in diesem Falle auch sicher von England getheilt würde, das europäische Gleichgewicht stören, abgesehen davon, daß die Holländer selbst auf ihre in schweren Kämpfen von den Spaniern und Franzosen errungene Unabhängigkeit stolz sind. Wir werden es daher bei einem guten freund-nachbarnlichen Verhältnisse bewenden lassen müssen.

Bundschau.

Deutschland. Zur Erneuerung des Dreifundes weiß die „A. R. G.“ zu berichten, daß während das deutsch-österreichische Bündniß in Wien abgeschlossen und unterfertigt wurde, die Separat-Verträge zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn einerseits, sowie Italien und Deutschland andererseits aber in Rom zu Stande kamen, diesmal ein einziger und einheitlicher Vertrag zwischen den drei Mächten vereinbart und als Ort der Unterzeichnung und des Austausch der Formalien Berlin gewählt wurde.

Es verlautet, Herr von Stephan habe den neuen Telegraphen-Vertrag zwischen Oester-

reich-Ungarn und Deutschland zum Abschluß gebracht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Erklärung des preussischen Eisenbahnministeriums betreffs der Schienen-Stempelung. Das Schriftstück ist sehr ausführlich und weist besonders nach, daß die Zahl der Schienenbrüche, welche zu Unfällen führten, eine verhältnißmäßig außerordentlich geringe (im Jahre 1890/91 nur eine) ist. Betrügerische Schienenstempelungen sind, soweit es die Staatsbahnen betrifft, ausgeschlossen. Inwieweit die übrigen Anschuldigungen gegen den Bochumer Verein begründet sind, werde die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Es soll in der Absicht der deutschen Reichsregierung liegen, die Erklärung des preussischen Eisenbahnministeriums sämtlichen deutschen Consulaten zur thunlichst weiten Verbreitung im Auslande zuzustellen, um so nach Möglichkeit die Discreditation der deutschen Eisenindustrie zu verhindern.

Die Commission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches vertagte sich am Donnerstag über den Sommer. Der Wiederzusammentritt erfolgt am 12. October.

Die Bremer Berufs-Senatoren erhalten von jetzt ab 12 000 M. Gehalt, gegenüber dem bisherigen Satze von 8640 M.; die übrigen Senatoren beziehen nunmehr ein Gehalt von 9000 M., der regierende Bürgermeister erhielt eine Zulage von 3000, der zweite eine solche von 2000 M.

Das Niederlegen der Kränze auf die Gräber der bei Langensalza gefallenen Hannoveraner wurde, wie man der „Frankf. Ztg.“ meldet, vom Bürgermeister nach Entfernung der gelb-weißen Schleißen gestattet.

Zwischen der bairischen Regierung und dem Reichsamt des Innern schweben seit geraumer Zeit Verhandlungen bezüglich der Einfuhr von Ruz- und Zuchtvieh in die bairischen Grenzbezirke. Dieselben haben zu weiteren Erleichterungen geführt.

Oesterreich-Ungarn. Im Besitze des Grafen Hartenau (Alexander, Prinz von Wattenberg, Fürst von Bulgarien), hält, wie aus Graz gemeldet wird, die Fieberung an. Das Fieber hat schon seit 8 Tagen aufgehört. Auch die frankhaften Erscheinungen im Blinddarm haben neuerdings nachgelassen. Doch dürften bis zur vollständigen Genesung immerhin noch mehrere Wochen vergehen.

Rußland. Nach officiellen Petersburger Meldungen kann die wiederholt angekündigte Absicht des russischen Kaiserpaars, die Feier seiner silbernen Hochzeit in Dänemark zu begehen, durchaus noch nicht

Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Hoff.
(23. Fortsetzung.)

Plötzlich packte Martigny ein Schreck, und wenn er sich anders besann, wenn er die Willen nicht einnahm, sie wohl zur Prüfung einem anderen übergab? — Bah, die Langeweile, die aufreizende Lectüre — er würde sicher nicht widerstreben und den Traum träumen, dem kein Erwachen folgt! Und die Goldfee in all ihrer Schönheit und all ihrem Reichthum war dann frei, war sein.

19.

„Sidney, Sidney!“ rief Tornhill, „endlich genesen! Sehen Sie hier, Adah hat eine vom Arzt beglaubigte Anklage soeben eingeschickt — Ihre Unschuld ist bewiesen, der letzte Zweifel schwindet — jetzt allerdings gewinnt die Anklage gegen O'Neill ein ganz anderes Aussehen — lesen Sie, was unsere Adah schreibt.“

Dem jungen Manne tanzten die Buchstaben vor den Augen auf und nieder, dies war ja dieselbe elegante Handschrift, die seinem Herzen das Todesurtheil geschrieben, jene Bitte um eine Heirathslizenz, er starrte auf das Blatt und sagte nur dann: „Ja, das hat Adah geschrieben.“

„Begleiten Sie mich zu unserem Londoner Commissair, die Sache tritt jetzt in ein anderes Stadium, wir wollen Dolfus mitnehmen.“ —
„Lesen Sie uns vor, Mr. Dolfus,“ sagte der Commissair, „was Frau O'Neill schreibt; Lieutenant Brown, ich erlaube Sie ebenfalls, zugegen zu bleiben.“

Dolfus las: „Mein Vater hatte Dargan O'Neill, den er für einen warmherzigen Patrioten hielt, unvorsichtigerweise in Pläne eingeweiht, die, verfrüht veröffentlicht, Hochverrath bedeuteten. O'Neill ließ plötzlich Hausfuchung anordnen und bemächtigte sich dieser Papiere, die Waters und vieler anderer Verderben in sich schlossen. Meinen verzweifelten Vater bat er dann, als Lohn für Vernichtung der Sache, um meine Hand. Ansonst bot mein Vater ihm die Hälfte seines Vermögens — er wollte das ganze und die Tochter dazu.“

Ich opferte mich und wurde seine Frau, d. h. dem Namen nach und vor dem Gesetz, mein Abheuen vor der Person des Verräthers war unabweiglich. Nachdem er mich eines Abends brutal überfallen, suchte ich Schutz bei meinem Vater und schlug mein Quartier in seinem Nebenzimmer an. O'Neills Liebe wandelte sich in Haß, umso mehr, als ich ihm kein Geheimniß daraus machte, daß ich Sidney Percy noch immer als meinen Verlobten betrachte und nur die Rücksicht auf meinen kranken Vater mir der Welt gegenüber die Rolle seiner

Frau aufzwingen — er wußte, daß Waters Tod für mich Freiheit bedeutete. Seine Gahgier hatte rechtzeitig dafür gesorgt, daß Waters Vermögen ihm zutheil — bei Lebzeiten suchte mein guter Vater mir deßhalb so viel als möglich durch Schenkung zu sichern, Waargeld und Brillanten bildeten einen beträchtlichen Reservefonds.“

So kam der Elite-Ballabend — es bedurfte des Befehls meines Vaters, daß ich mich in letzter Stunde noch entschloß, ihn zu besuchen, er war sehr lebend, doch in großer Freude, weil er meinen Vater Sidney erwartete. — Als ich ihm später vor der Abfahrt gute Nacht wünschte, traf ich Sidney einen Moment bei ihm — es fielen darüber zwischen O'Neill und mir auf der Fahrt böse Worte, er schwor uns Rache. — Auf dem Ball brachte Dr. Tornhill mir meinen Vater, er erwartete mich in einer kleinen Restaurationszelle auf dem Corridor, eine andere hatte O'Neill zur Privatgarderobe für uns gemiethet. Er kannte die Dertlichkeit sehr genau, weil alle politischen Versammlungen, denen er persönlich beizuwohnen pflegte, in dem Messensaal abgehalten wurden.

Sidney Percy brachte mir die Nachricht von Waters plötzlichem Tod, den ich vorausgesehen hatte, auch er selbst hatte gewünscht, daß er nur noch Stunden zu leben hatte, als er mir Lebewohl sagte. — Um mir den Schmerz zu sparen und meine Person sowie mein Ver-

als feststehend angesehen werden. In Hoffreisen ver-
lautet vielmehr neuerdings, daß die Majestäten sich
während dieser Familienfeier in Petersburg befinden
werden.

Die Gouverneure von Kiew, Podolien und Wol-
hynien theilten, wie aus Odessa gemeldet wird, den
fremden Colonisten mit, daß sie entweder in einer be-
stimmten Frist russische Unterthanen werden oder Ruß-
land verlassen müßten. Diese Maßregel wird als
direct gegen die zahlreichen deutschen Colonisten ge-
richtet bezeichnet.

Balkanstaaten. Das Heirathsproject des
rumänischen Kronprinzen ist nach einer Meldung aus
Bukarest in Uebereinstimmung des Königs mit den
politisch maßgebenden Persönlichkeiten des Landes de-
finitiv beseitigt; eine Interpellation in der Kammer
unterbleibt. Der Kronprinz ist bereits nach Sigma-
ringen zu seinem Vater abgereist.

Schweiz. Vom nächsten Jahre ab müssen
alle Handlungsreisende, welche die Schweiz besuchen,
an dort Privatunbeschaft aufzusuchen, eine Ausweis-
karte lösen, die jährlich 100 Frank kostet. Handlungs-
reisende, die ausschließlich mit Wiederverkäufern in Ver-
bindung treten, brauchen keine Taxe zu bezahlen.

Schweden-Norwegen. In Schweden
scheint die Ministerkrisis demnächst zum Ausbruch zu
kommen. Aus der Regierung nachstehenden Kreisen
verlautet, daß der Ministerpräsident v. Akerhjelm noch
vor der am 14. Juli stattfindenden Abreise des Königs
nach Norwegen seine Entlassung einreichen werde. Zum
Nachfolger sei der Finanzminister v. Essen auszuwählen,
dessen Portefeuille der Reichstags-Deputirte, Guts-
besitzer Dostrom, erhalten werde. Letzterer wird als
eine hervorragende Kraft bezeichnet.

England. Die „Times“ sagen bei einer
Besprechung des Besuchs des deutschen Kaisers in
England, die Vereinigung der beiden Staaten in der
Sache des Friedens und der Civilisation sei eine
ebenso feste, als ob sie durch Verträge stipulirt wäre,
und stütze sich, wie bisher, auf die Verbindung der
größten Seemacht mit der größten Militärmacht der
Welt.

In Folkestone, in dessen Nähe das deutsche Panzer-
schiff „Großer Kurfürst“ unterging, fand am Dienstag
Abend eine Militärrevolle statt — für England eben
nichts Neues. Die Polizei wurde von den Soldaten
nach dem Polizeibureau zurückgebrängt. Als Unter-
stützung für dieselbe aus Schorncliffe eintraf, gelang es,
die Revolte zu unterdrücken.

Amerika. In Chile soll es wiederum zu
heftigen Land- und Seegefechten gekommen sein, über
deren Ergebnis noch nichts Näheres bekannt wurde.
Wahrscheinlich werden sich wieder beide Theile den
Sieg zuschreiben.

New York, 2. Juli. Heute Morgen traf hier
die Nachricht ein, daß 5 Dampfer in San Francisco
gechartert sind, die ihre Ladung, bestehend in Proviant
und Stoffen, so schnell als möglich an den Ort ihrer
Bestimmung bringen sollen. Man nimmt an, daß die
Schiffe den beiden kämpfenden Parteien in Chile Pro-
viant zuführen sollen. Keines will zugeben, daß es
Waffen mit sich führe. Doch heißt es, daß aus dem
Marine-Secretariat in Washington der Befehl ergangen
sei, die Sache zu untersuchen und nöthigenfalls Maß-
regeln zu ergreifen, die eine Wiederholung des Falles
der „Atata“ ausschließen. Die Dampfer sind ostentativ
von britischen Agenten für Honolulu, die Westküste

von Südamerika und das britische Westindien gechartert
worden und sollen unterwegs Zouique, Callao und
Antofagasta anlaufen. Die Thatsache, daß Zouique
und Antofagasta sich im Besitz der Congresspartei be-
finden, legt die Annahme nahe, daß die Mehrzahl der
Schiffe im Interesse der chilenischen Insurgenten ge-
chartert ist.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 3. Juli. Die Schüler unserer Volks-
schule machten heute in Begleitung ihrer Lehrer und
Lehrerinnen und vieler Familienangehörigen per Extra-
zug einen Ausflug nach Delmenhorst.

In der heute Nachmittag stattgehabten zweiten
Generalversammlung des hiesigen Vorkuhvereins wurde
die Auflösung desselben beschloffen. — Im Interesse
der Handwerker und derjenigen, welche kleine Beträge
zinslich belegen wollen, wäre die Gründung eines neuen
Spar- und Vorkuhvereins sehr wünschenswerth.

Das diesjährige Sängerkfest der vereinigten Lieder-
tafeln von Doelgönne, Frischenmoor, Vardensteth,
Oldenbrok und Neuenbrok findet am Sonntag, den
19. Juli in den durch große Festzelte bedeutend ver-
größerten Localitäten und den schön belaubten Garten-
anlagen des Herrn Gastwirths J. Ninnen zu Neuen-
brok statt.

(Denkmal für die gefallenen Oldenburger.) Die
badischen Militair-Vereine werden die 25. Wiederkehr
der Gefehtstage des Jahres 1866 durch entsprechende
Feiern auf den Gefehtsfeldern und an den Gräbern
der Gefallenen festlich begehen. Die Gräber der bei
Hochhausen und Werbach gefallenen Oldenburger sind
bekanntlich durch ein von S. R. H. dem Großherzog
errichtetes Denkmal auf dem Kirchhofe von Hochhausen
ausgezeichnet und wird an demselben laut Beschluß des
Vertretertages des Oldenburger Kriegerbundes in Brate
ein Lorbeerkranz mit entsprechender Inschrift auf dem
Schleifenbände am 24. d. Mts. niedergelegt werden.
Eine Deputation kann der langen und kostspieligen Reise
wegen zur Feier leider nicht abgelandt werden.

In der zweiten Sitzung des Schwurgerichts wurde
der Arbeiter Dufestien aus Moorburg von der gegen
ihn erhobenen Anklage des Meineids freigesprochen. —
Auch in der dritten Sitzung, in welcher die Anklage
gegen die Ehefrau des Landmanns Johann Hinrich
Rulfs, Bertha, geb. Koch, zu Deichshausen, wegen
Meineids zur Verhandlung stand, erfolgte ein frei-
sprechendes Urtheil.

Brake, 2. Juli. Wie derzeit auch in diesem
Blatte berichtet, wurden am 26. April d. J. die In-
fassen eines Hochzeitswagens, welche von der Trauung
in der Strüchhauser Kirche nach Hause fuhren, im
Dorfe Strüchhausen durch zwei Schrottschüsse mehr oder
weniger verwundet. Besonders war die Brautjungfer
Züchter in der rechten Schulter erbschütternd verwundet,
so daß sie zum hiesigen Hospital gebracht werden
mußte. Bei der Untersuchung fand man fünf Wunden,
es ließ sich aber nicht constatiren, wie weit die Schrot-
kugeln eingedrungen waren. Obgleich der Zustand des
Mädchens in den ersten Tagen ein bedenklicher war,
so sind doch nachtheilige Folgen nicht zurückgeblieben.
Der Thäter, Haussohn Büßing in Strüchhausen welcher
gleich in Untersuchungshaft genommen wurde, gestand
die That zu, will aber nicht in böswilliger Absicht ge-
handelt, sondern zu Ehren der Neuvermählten die
Schüsse abgegeben haben, will auch der Meinung ge-

wesen sein, sein Gewehr mit Plazpatronen geladen zu
haben. Auf Grund der Untersuchung hat man dem
Thäter nicht Absicht nachweisen können, deshalb kommt
er mit der geringen Strafe von einigen Monaten da-
von, worauf auch noch die erlittene Untersuchungshaft
abzurechnen ist.

Utens, 2. Juli. Die Saaten im Stad-
und Buschaberland entfallen sich bei dem jetzt herrschenden
fruchtbareren Wetter immer prächtiger; auch das Gras-
land hat sich nach den warmen Regentagen tüchtig er-
holt, so daß jetzt einiges Weidewieh untergebracht werden
kann. Die Weiden auf der Ruhne-Plate sind alle be-
legt. Das erste Heu ist zu guten Preisen an den
Mann gebracht, es wurden 40 Mark für ein gutes
Fuder gezahlt.

Delmenhorst, 1. Juli. Im benachbarten Adel-
heide wurde gestern am hellen Tage ein frecher Dieb-
stahl verübt. Zu dem Hause des Brinkföhrers Meyer
wurden mehrere Postmonnaies mit zusammen 50 M.
Zinshalt und mehrere andere Sachen aus Commoden
und Schränken weggenommen. Der Dieb ist, während
die Bewohner des Hauses im Garten beschäftigt waren,
durch eine unverschlossene Seitenthür in das Haus ge-
drungen. Es soll sich an dem Nachmittage in der
Gegend eine fremde Person herumgetrieben haben, und
mithin man, daß dieselbe mit der That in Ver-
bindung steht. — Der heutige Nachmittag brachte uns
abermals ein schweres Gewitter. (D. J.)

Delmenhorst, 1. Juli. Die jüngste Nummer
des „Delmenhorster Kreisblattes“ bringt folgendes be-
achtenswerthe Inserat: „Hochmoorkultur. H. Osterloh,
Maibischer Weg, Huder Moor, hat zwei Stück Roth-
flee angebaut, welche nach dem harten Winter in ihrer
Entwicklung jeder Beschreibung spotten und jeden Colo-
nisten zur Nachahmung auffordern. Sehen macht wahr.“

Oldenburg, 1. Juli. Nachdem erst vor kurzem
die Blankenburger Sielacht 10 000 M. zu der projek-
tirten Huntecorrection bewilligt hat, ist nun auch der
Ausschuß des 1. Deichbandes in dieser Weise vorge-
gangen und hat mit Rücksicht auf den Wegfall mehrerer
Schlengen im Falle der Durchstichung des Lichtenberger
Grodens die Betheiligung an den Kosten der Hunte-
correction mit einer Summe von 12 000 M. beschloffen.
Dieser Beschluß liegt in der Wohnung des Rechnungs-
führers Röfer zu Berne vom 1. bis 15. Juli aus.
Bis zum 1. August kann jeder Stimmberechtigte seine
Ansicht über diesen Beschluß mittheilen. Wie die „Oldb.
Zg.“ ferner mittheilt, hat auch der Ausschuß der
Neuenhüntorfer Sielacht beschloffen, zu den Kosten der
Correction einen Beitrag von 3000 M. aus der Sielachts-
casse unter der Bedingung zu zahlen, daß sämtliche
Sielachten am rechten Hunteufer sich in angemessener
Weise an den Kosten theilnehmen. Auch der Ausschuß
der Stedinger Sielacht hat beschloffen, zu demselben
Zwecke 6000 M. aus der Sielachtscaffe zu bewilligen,
doch unter derselben Bedingung, die die Neuenhüntorfer
Sielacht gestellt hat. — Die stimmberechtigten Genossen
können bis zum 1. August ihre Ansicht dem Vorstehenden,
Herrn Amtshauptmann Huchting-Elsteth schriftlich
mittheilen.

Lohne, 1. Juli. Nicht weniger als 4 Mal
schlug hier in den letzten 7 Tagen der Blitz ein. Bei
den ersten 3 Malen war der Schaden nur ein unbe-
deutender. Heute Nachmittag jedoch zündete der Blitz
das Haus des Zimmermeisters B., welches in einer
Minute in hellen Flammen aufstoderte. Eine Kuh und
eine Ziege wurden erschlagen und blieben auf der Stelle

mögen zu sichern, befahl er Sidney, mir mitzutheilen,
daß ich nicht in sein Haus zurückkehren solle, sondern
mich zu unseren Freunden Herrn und Frau Tornhill
begeben möge. Gleichzeitig kündigte ich Sidney Percy
die Schlüssel meines Schranke ein, der mein Vermögen
barg, ebenso denjenigen, der meine Juwelen-Cassette
eröffnet. Vater hatte vorausgesetzt, daß ein Hinein-
und Hinausgehen um Mitternacht die Dienerschaft auf-
merksam machen würde, besonders das Hinausbringen
der ziemlich großen Cassette konnte vorzeitig Verdacht
erregen, D'Neill sollte erst alles erfahren, wenn ich und
mein Besipthum in sicheren Händen waren — zu diesem
Zweck beauftragte Sidney eine Strickleiter, die Vater ihm
gab, an meinem Balkon, die Seite dieses Hauses geht
auf einen leeren Platz, der durch hohe Bäume begrenzt
wird — es war, besonders bei dem Unwetter, unnöthig,
entdeckt zu werden. Mein Vetter versprach mir,
nachdem er alles zu Dr. Tornhill gebracht, mich später
abzuholen — einstweilen sollte ich in den Ballsaal zu-
rückkehren, damit D'Neill mich nicht vermissen. Er ging,
— ich blieb noch eine Viertelstunde, um mich zu be-
herrschen, dann, halb blind vor immer wieder auf-
quellenden Thränen, trat ich in den Korridor. Ich
hatte noch keine drei Schritte gemacht, als aus der
offenen Thür der Nebenstube eine Hand herausgriff, die
mich zu Boden riß und in die Zelle gerrte, ein heftiger

Stoß oder Schlag auf den Kopf raubte mir mein Be-
wußtsein. Doch die Hand hatte ich erkannt, ich bin
bereit zu schwören, daß ich den goldenen Streifen des
Ärmels der Uniform D'Neills gesehen habe und seine
weiße Hand mit den blitzenden Brillanten am kleinen
Finger.

D'Neill muß unsere Unterhaltung belauscht haben
— er wußte, daß ich einen Brief des Vaters, der ihn
anklagte, bei mir hatte, Sidney gab ihn mir zur Auf-
bewahrung — der Brief ist meiner Tasche, die durch
ein Messer längs aufgeschliffen wurde, entnommen.
Dr. Martigny sah ihn ängstlich später danach suchen,
eine Garderobiere hatte ihn gefunden und gab ihn dem
Arzt. Mich tödten, den Brief, den er im Hotel ver-
loren glaubte, vernichten, Sidney ins Verderben bringen
— das war die Rache, die er nehmen wollte. Der
Auftrag an Jim stimmt damit überein, ebenso die Sen-
dung Craills zur Beobachtung des Hauses. Das weitere
ist bekannt — ich erbehe hiermit Anklage gegen Dargan
D'Neill, wegen Mordversuchs gegen mich, wegen Brand-
stiftung und wegen des Versuches, einen Unschuldigen
in den Verdacht des Raubmordes zu bringen.

Adah, geb. Percy.
Darunter stand: „Ich Gadesunterzeichneter be-
scheine hiermit, daß Frau Adah, geb. Percy, bei voll-
ständig gesundem Verstande diese vorstehende Erklärung

abgibt, um so mehr, als die Patientin niemals zer-
rütteten Geistes war, sondern nur periodisch an den
Folgen des Ueberfalls zuzuschreibenden Nervenkrämpfen
litt, die kaum in das Ressort der Gehirnkranke und
Zerrinnigen gehören. Wenn Frau Adah, geb. Percy,
dennoch einen längeren Aufenthalt in meiner Anstalt
und das Fernbleiben von der Welt wünscht, so liegt
das einerseits in privaten Verhältnissen, andererseits ist
eine Verschlimmerung der Krankheit bei irgend einer
Erregung zu befürchten.

Dr. Martigny, Martigny House.
William Dolfus ließ das Blatt sinken, und alle
sahen sich der Reize nach an. „Was sagen Sie, Lieuten-
nant Brown, Sie haben etwas auf dem Herzen?“

„Ja — als die Gestalt der Frau Adah an dem
Fenster des brennenden Saals erschien, war D'Neill
von einem solch starren Entsetzen erfaßt, wie ich nie bei
einem Menschen gesehen habe. Ich schrieb dies dem
Umstand zu, daß er seine geliebte Frau in solcher Lage
sah. Frau Adah, als sie zum Bewußtsein nach ihrer
Rettung kam, hing sich an mich als Stütze — ihren
Namen sah sie nicht einmal an.“

D'Neill hatte mir gesagt, seine Frau habe den
Ball schon verlassen — da ich ihn im Pelz von der
Straße kommen sah, mußte ich annehmen, er habe sie
zum Wagen gebracht.“ (Fortsetzung folgt.)

lobt. Von dem Eingute wurde das Meiste gerettet. Das Haus brannte vollständig ab. Ein Holzschuppen wurde jedoch nach langen Anstrengungen gerettet.

Vermischtes.

Ueber das entsetzliche Unglück, welches sich am Dienstag Abend auf der Weser ereignete, haben wir nach der Aussage von Augenzeugen berichtet. Wir wollen heute zunächst einige dieser Aussagen nach Erkundigungen an maßgebender Stelle richtig stellen. Leider ist danach die angegebene größere Zahl die richtige; es haben 14 Personen in dem Boot gesessen und nur 4 sind gerettet worden. Das Dielenboot, welches die Leute um 7 Uhr Abends nach beendeter Arbeit bestiegen, war Eigenthum des die Aufsicht führenden Schlangemeisters J. Grote aus Lautenau und befand sich in einem sehr guten Zustande. Das Boot ist breit und reichlich 18 Fuß lang und kann bis zu 20 Personen fassen. Es hatte auf der Unglücksfahrt noch ein Fuß Bord. Am Steuer saß der gerettete Schlangemeister Grote. Die Leute wollten noch nicht nach Haus fahren, sondern zunächst nach der Arbeitshütte des Grote am Wolmershäuser Ufer, um die bei der Arbeit benutzten Geräte zu bergen. Eben unterhalb der Kaiserbrücke stieß, wie wir mittheilten, das Schiff aus noch nicht genügend aufgeklärten Ursachen auf die erste, an der linken Seite zum Bestigen von Schiffen ausgelegte rothe Sonne, in Folge dessen das Boot kenterte (also nicht scheiterte) und sämmtliche 14 Insassen in die an dieser Stelle starken Strom führende Weser fielen. Der Unfall wurde sofort bemerkt, doch waren, wie wir schon berichtet haben, die von der kleinen Weser (von dem dort liegenden Bagger Nr. 4) und vom Weserbahnhof aus zu Hilfe eilenden Boote nur im Stande, vier von den verunglückten Personen zu retten. Die übrigen waren bei dem starken Strome gleich verschwunden. Das von den Leuten benutzte Dielenboot ist unbeschädigt unterhalb der Unglücksstelle angetrieben. Gleich nach dem Unfall ist auf Anordnung der betreffenden Behörde durch Amtsfischer mit zwei Booten und durch 4 mit Weserarbeitern besetzte Boote unter Benutzung von Treibseilen mit Suchdragnen nach den Verunglückten bis in die Nacht hinein gesucht worden, leider ohne Erfolg. Die Arbeiten zum Aufsuchen der Verunglückten wurden gestern Morgen bei Zeiten wieder aufgenommen und während des Tages fortgesetzt; man suchte die Weser bis zum Weserpavillon sorgfältig ab und nahm auch Taucher zu Hilfe; es ist aber noch nicht gelungen, eine der zehn Leichen aufzufinden, die mit dem starken Strom rasch weiserabwärts getrieben sein werden. Einer der Geretteten sagte aus, daß, obwohl er schwimmen konnte und schwamm, sein Tod doch sicher gewesen wäre, wenn die rettende Fülle ihn wenige Augenblicke später erreicht hätte, denn zwei der Unglücksgegnen hatten sich an seine Schultern geklammert, was noch durch die Handeindrücke nachzuweisen war. Als man ihn von

der Fülle aus berührte und ins Schiff zog, ließen die beiden Genossen los und versanken. Von den Ertrunkenen waren zwei verheiratet. Der eine wohnte in Seehausen und hinterläßt eine Frau und ein Kind, der andere wohnte in Strohm und hinterläßt eine kinderlose Wittve. Für beide Wittven wird die Unfallversicherung einzutreten haben. Die übrigen acht Ertrunkenen waren kräftige junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren.

Sameln, 1. Juli. Wohl seit Menschengebunden ist ein solches Unwetter über unsere Stadt und Umgegend nicht heringebrochen, wie am heutigen Nachmittage. Schon seit letztem Montag hatten wir alle paar Stunden heftige Gewitter, die hier in der Stadt wie auch im Umkreise mehrfach Schaden durch Blitzschlag angerichtet haben, welcher aber verhältnißmäßig unerheblich zu nennen ist, da die Früchte des Feldes fast gar nicht dadurch gelitten hatten. Noch heute Nachmittag freuten sich die im Freien Arbeitenden und die Spaziergänger, daß Korn und Früchte noch so viel verheißend dastanden. Der wolkenbruchartige Gewitterausbruch zwischen 6 und 7 Uhr hat jede Hoffnung vernichtet. In Wahrheit faustgroße, bis zu 138 Gramm wiegende, milchweiße, eisenharte Eiskügel saukten im Sturmwinde hernieder und zerhackten nicht allein die zarte Frucht auf dem Acker, sondern auch die der Bäume und entlaubte diese derart, daß viele fast kahl dastehen. Starke, mächtige Eichbäume liegen entwurzelt am Boden. Auf den handhoch aufgeschichteten abgeschlagenen Ästen und Blättern sah man eine ganze Zeit lang nachher noch, im Walde sowohl, wie an den Chausseen und den Wällen um die Stadt, dicht über einander gehäuft die mächtigen Eiskügel. Auch an den Gebäuden hat das Unwetter großen Schaden angerichtet; fast in jedem Hause sind eine große Anzahl Fensterscheiben zertrümmert, z. B. 120 Fensterscheiben im Hotel „Zur Sonne“, viele große Schaufenster eingeschlagen, die kostbaren Glaskenster der Münsterkirche zerstört, viele Dächer ruiniert. Das Schreckliche aber bleibt immer die Vernichtung auf den Feldern. Händeringend und wehklagend steht besonders die ärmere Bevölkerung da, der alle Hoffnung auf eine Ernte genommen ist. Das Glend ist unbeschreiblich.

Aischaffenburg, 30. Juni. Die „Schiff. Zig.“ meldet: Heute früh halb 8 Uhr ging ein schweres Gewitter über die Stadt. Ein von heftigem Donner begleiteter Blitzstrahl fuhr unter eine am Hafen beschäftigte Arbeitergruppe. tödtete den Arbeiter Johann Münstermann von Baldaschaff auf der Stelle und betäubte vier andere Arbeiter, von welchen zwei in das Spital gebracht werden mußten, während zwei andere nur geringe Schmerzen am Arm und Rücken verspürten. Erstere beiden haben sich ebenfalls nach einiger Zeit wieder erholt. Der Getödtete ist 46 Jahre alt und Vater von 8 Kindern; der Blitzstrahl traf dessen Kopf, versengte die Haare, durchströmte den Körper und trat am rechten Fuß wieder heraus.

Basel, 2. Juli. Bei Ebringen, der vierten Station der Badischen Bahn von Basel aus, entgleiteten gestern beim Rangiren eine Locomotive und drei Personenzüge. Beide Geleise sind gesperrt. Der Frankfurter Abend Schnellzug konnte nicht durch. Die Reisenden sind durch einen Hülfzug nach Basel befördert. Abends 7 1/2 Uhr waren die Geleise wieder frei. Ausgenommen den Locomotivführer des Localzugs, welcher verletzt wurde, ist niemand beschädigt.

Ueber das Gewicht des menschlichen Körpers in den verschiedenen Lebensaltern beider Geschlechter hat ein englischer Arzt eine Statistik veröffentlicht. Im Durchschnitt wiegen die Kinder unmittelbar nach der Geburt 5 Pfd. 222 Gr., die Mädchen gewöhnlich etwas weniger. Während der ersten 12 Jahre bleibt das Körpergewicht der Knaben und Mädchen sich fast gleich, aber nach diesem Zeitpunkt entsetzt insofern eine Differenz, als das männliche Individuum mit vorrückenden Jahren das weibliche an Körpergewicht immer mehr überflügelt, so zwar, daß schon beim 20. Lebensjahre der Unterschied zu Gunsten des männlichen Geschlechts 21 Pfund beträgt, indem dieses durchschnittlich ein Gewicht von 129 Pfd. 422 Gr. aufweist, während das weibliche in dem nämlichen Alter durchschnittlich nur ein Gewicht von 108 Pfd. 480 Gr. hat. Dafür erreicht aber auch der Mann schon mit dem 35. Lebensjahre das höchste Körpergewicht, welches bei der Frau erst mit dem 50. Jahre festzustellen ist; wobei sie als durchschnittliches höchstes Gewicht 116 Pfd. 112 Gr. aufweist. Beide Geschlechter repräsentiren im reifen Alter das fünfzehnfache desjenigen Gewichts, das sie in der Stunde der Geburt aufwiesen. Der normale Gewichtsstand der Männer schwankt zwischen 98 Pfund 32 Gr. und 207 Pfd. 452 Gr., während derjenige der Frauen sich von 69 Pfd. 452 Gr. bis 187 Pfd. 478 Gr. erstreckt.

Hohfeidene Bastkleider Mk. 16,80
pr. Stoff zur compl. Robe und bessere Qualitäten
— versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt
G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich.
Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Mussische Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt; Gegen den Coursverlust von circa 250 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von Mark 2,50 pro Stück.

Schwaffer.
Bremerhaven Elsfleth Begeack
4. Juli 12. 3 M. Rm. 2. 9 M. Rm. 2.49 M. Rm.
5. Juli 12. 29 M. Rm. 2.35 M. Rm. 3.15 M. Rm.
Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 2. Juli, Morgens 7 Uhr, 1,09 m über Null.

Sepolizei-Verordnung
betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.
Die diesjährige dritte Schießübung mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Tade von Bord S. M. S. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bzw. der Dampfpinnasse, verbunden mit einer Nachschießübung, welche in den letzten 2—4 Tagen der Uebung von 9—12 Uhr Nachts abgehalten wird, findet in den Monaten August und September statt.
Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Tade, westlich von Zapfen-Sand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schießrichtung ist N durch O bis S z W.

Die Uebungsfläche umfaßt das Vareler Tief und liegt zwischen den Beilungen Angaft WSW und Tonne 23.
Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der schießende Tender, welcher an den Scheiben auf- und niedersfährt, im Mast eine rothe Flagge führt. Das Fahrgewehr westlich vom schießenden Fahrzeug ist für den Verkehr frei. Zudem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichs-Friedensschiffen vom 19. Juni 1883 — R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rothe Flagge vom Tender „Hay“

bzw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.
An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender, das Torpedoboot bzw. die Dampfpinnasse zur Durchführung des erlassenen Verbotes bestimmt und ist deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Auch sind die von den genannten Fahrzeugen oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des oben citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Wilhelmshaven, den 23. Juni 1891.
Schröder,
Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorstehende See- u. Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.
Am Elsfleth, 1891, Juni 29.
S u c h t i n g.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder, Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pfg. in der Apotheke zu Elsfleth.

Amsonst erhält jeder Stellenfuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellen-Anz. Berlin 12.

J. Freudenthal
empfiehlt sein Lager fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

111. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.
100 000 Loose mit 50 000 Gewinnen
im Gesamtbetrage von 10 509 000 Mk.
Höchster Gewinn im günstigsten Falle:

Eine halbe Million Mark.
Die Ziehung erster Klasse findet
am 16. und 17. Juli
statt und empfehle ich dazu Original-Loose zum Planpreise von:
Ganze Halbe Viertel Achtel
Mk. 16,80. Mk. 8,40. Mk. 4,20. Mk. 2,10.
Der Preis der Loose für alle 6 Classen ist:
Mk. 126.—. Mk. 63.—. Mk. 31,50. Mk. 15,75.
Alles Nähere besagt der amtliche Plan, welchen ich auf Wunsch gratis und franco zusende.

G. Daubert jun., Braunschweig,
älteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Auction.

Am Mittwoch, den 8. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich in Hufede's Hötel hier
anwesend sein, um die noch in großer
Anzahl vorhandenen

**Damen- u. Kindermäntel,
Arbeiterjoppen, sowie
Manufacturwaaren,**
als namentlich

**Burkin, Kleiderstoffe, Fla-
nelle, Bettzeug, Julitte** u.
aus der Hand zu verkaufen.

W. Gräper.

Gliseth. Zur Theilnahme an einer
Edictalladung zwecks Todeserklärung Ver-
schollener haben sich bereits mehrere Be-
theiligte bei mir gemeldet. Wer an dieser
Edictalladung, welche in nächster Zeit ver-
öffentlicht wird, noch theilnehmen will,
wolle mir dieses bis zum 10. d. Mts.
anzeigen.

W. Gräper

Schön geränderte
prima ammerländische Schinken
empfiehlt
Joh. Wempe.

Filz- und Seidenhüte
werden prompt und billig modernisiert und
aufgebügelt.
Ernst Horn.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturseidtapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schwerer Papiere
und guten Druck.

Gebrüder Ziegler,
Münden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht
überzeugen, da Mustertafeln franco auf
Wunsch überall hin versenden.

Unübertroffen

gegen Asthma, Nitarumth,
gei ch f u c h t, Brust- und
Mageliden, sowie gegen
Husten und Heiserkeit bleibt
der

**Hamburg-Altonaer
Malz-Extract**
(Contor: Einschnittler Straße 64,
Altona)

Chemisch unterucht und ärztlich
empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

Malz-Extract-Bonbons,
à Packet (10 Stück) 15 Pf.
Alleinverkauf und nur echt zu
haben in Gliseth u. Umgegend
bei **G. C. Sayen.**
NB. Obiges Extract war das
beste Mittel gegen Influenza.

Jede Hausfrau

welche die d. Hausarbeit gelittenen Hände
zart, frisch u. blendend weiss erhalten will,
kaufe

Sandmandelkleien-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
gleichzeitig bestes Mittel gegen Mitesser,
Pickeln etc. à Pack. = 3 St. 50 Pfg. bei
G. von Wütschler.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon über-
zeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller
in der That das beste Mittel ist gegen
Wicht, Rheumatismus, Gliederreizen,
Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen
und bei Erkältungen. Die Wirkung ist
eine so schnelle, daß die Schmerzen meist
schon nach der ersten Einreibung ver-
schwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

**Maurern und Zimmerleuten,
Bautechnische Zeitschrift**

Meistern und Gesellen, em-
pfehlen wir die

zu halten. Dieselbe bringt alle neusten Erfind. u. Erfahrungen im Baufach.
Bauconstructionslehre z. B. Dachausmitteln, Treppenbau in Holz und
Stein, Gewölbelehre, Veranschlagen, Anleitung zur Erlernung der stat.
Berechnungen etc., giebt Auskunft über alle theoretischen und juristischen
Fragen des Bau-fachs, u. bringt eine Liste aller offenen Stellen für Poliere
und Bautechniker. Die **Bautechnische Zeitschrift** ist durch jede
Postanstalt und Buchhandlung, sowie direct von der Expedition zu beziehen
und kostet halbjährlich nur Mk. 2,70.

Expedition der Bautechnischen Zeitschrift
in Strausberg Bhf. bei Berlin.

Wer Schlaganfall fürchtet, oder an Nervosität, Migräne,
Schwindelanfällen, Lähmungen, Gedächtnisschwäche, Sausen
vor den Ohren, Trümmern und Dunkelwerden vor den Augen, Kopf-
schmerzen u. c. leidet, beziehe durch das Buch:
**„Leber Nervenkrankheiten und Schlagfluß,
Vorbeugung und Heilung“**
wird kostenfrei und franco Auskunft ertheilt von
A. Hemme in Hannover,
Bahnenwalderstraße 6.

Marshall Sons & Co.
weltberühmte

Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen,
von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter
Garantie der Güte.
Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschi-
nen über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's
patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material
gearbeitet.
Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen
sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik versehenen goldene u.
silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen.
Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft siehe ich gern zu Diensten.
Emden. **J. Graepel jr.**
Agent

Verbesserte

Original-Theerschwefelsäure
von Bergmann u. Co., Berlin u. Frank-
furt a. M. Allein echtes, erstes und
ältestes Fabrikat in Deutschland. Aner-
kannt von vorzüglicher Wirkung gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten,
Witesser, Flechten, Frostbeulen,
Fimpen u. c. Allein-Verkauf à Stück
50 S in der Apotheke zu Gliseth.

Das bedeutendste
und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Barry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue
Bettfedern für 60 Pf.

das Pfund, vorzüglich gute Sorten für
1 M. u. M. 1,25, prima Halb-
dammen nur M. 1,60, prima Ganz-
dammen nur M. 2,50. Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab.
Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff
auf's Beste gefüllt, einschläflich 20 u.
30 Mk. Zweischläflich 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler
Extraspreise

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Ausgabe erscheinende Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Karl Rendi. Braunschw. 1891

Bahnhaltsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Gefundenes Geld

sind Briefmarken u. Couverts aus den
Jahren 1850-70. Solche kauft z. hoch
Preisen, **C. Ruhl, Cassel,** Weferstr.
26 1/2.

100000
Meter unter Preis
Hemdentuche,
das Stück von 30 Meter,
9 M. 10 M. 12 M. 13 M. 14 M.
Porben
u. Aufträge von **J. W. Sälzer,**
15 M. an frei. **Hannover,**
Täglich einlaufende
Anerkennung ssehr eiben.

Photograph. Atelier

Louis Frank, Berne,
in jeder Beziehung leistungsfähig,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum von
Gliseth und Umgegend. Kinder-Auf-
nahmen bei jedem Wetter. Von alten
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen
werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe
von mir aufs Beste angefertigt.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-
lehre, Schönschrift und Deutsche
Sprache lehrt brieflich gegen geringe
Monatsraten das erste kaufmännische
Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,
Lehrerd. Handelswissenschaften in Magde-
burg, Jacobsstr. 37.

Man verlange Prospekte u. Lehrbriefe.
Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Jeden Dienstag Mittags von 12
bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden
im Hotel „Fürst Bismarck“.

Zahnarzt **Niemeyer.**
London, 1. Juli von
Atlantic Schoemaker Nottingham

Gesucht.
Ein im Haushalt erfahrenes
junges Mädchen,
womöglich fogleich. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Gesucht.
Ein in allen häuslichen Arbeiten er-
fahrenes Mädchen auf October
Begefac. **Th. Landwehr,**
Weferstr. 4 a.

Zu vermieten
auf 1. Mai 1892 die complete von Herrn
Capt. Diekmann benutzte **Wohnung.**
G. S. Wempe.

Zugeflogen.
Ein Kanarienvogel.
Capt. **Beermann,** Boltenshof.

Gefunden
am Donnerstag auf der Nordermoorer
Chaussee ein **Portemonnaie** mit In-
halt. Abzufordern in der Exped. d. Bl.

Junung
der vereinigten Handwerker
Am Sonntag, den 5. Juli, Nach-
mittags 4 1/2 Uhr, im Locale des
Herrn Griebenker!

Quartal-Verammlung.
Tagesordnung: Verschiedenes.
Der Vorstand.



Zur Feier des Geburtstages
Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs
findet am Mittwoch, den 8. Juli
d. J., Abends 8 Uhr, im Vereins-
locale ein

Commers
statt, wozu die Mitglieder mit ihren
Damen freundlichst eingeladen werden.
Das Comité.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Durch die glückliche Geburt eines fröh-
lichen Jungen wurden hoch erfreut
F. W. Otte und Frau,
Dorothea geb. Krüger,
Warfeth, 30. Juni 1891.

Todes-Anzeige.
Lienen, 30. Juni 1891. Heute
Abend um 11 Uhr erlitt ein Schlag-
fluß das thätige Leben unsers lieben
Vaters, Schwiegervaters und Groß-
vaters **H. Heyne,** in seinem
71. Lebensjahre, welches mit be-
trübten Herzen zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Gliseth, 2. Juli 1891. Gestern
Nachmittag entschlief sanft nach län-
geren Leiden meine liebe Frau und
unsere gute Mutter und Großmutter,
Anna Katharine Bädcker,
geb. Stege,
im Alter von 77 Jahren. Um stille
Theilnahme bitten
D. Bädcker u. Kinder.

Beerdigung: Montag, den 6. Juli,
Vormittags 11 Uhr.
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**